HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 26. Juni 1913. | Nummer 74.

Hierzu ein 2. Blatt.

Tagegelder für Geschworene und Schöffen.

Dem Reichstag ist eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz zugegangen, kraft deren die Geschworenen und Schöffen Vergütung der Reisekosten und für jeden Tag der Dienstleistung Tagegelder erhalten sollen, deren Höhe der Bundesrat durch allgemeine Anordnung bestimmt. Die Tagegelder werden nicht zurückweisbar sein.

In der Begründung heißt es: „Wenn auch richtig ist, daß die Ausübung des Laienrichteramts eine Ehrenpflicht des Staatsbürgers bildet, für die er bereit sein muß, in gewissem Umfange wirtschaftliche Opfer zu bringen, so hat doch das bisherige Recht zu dem unerwünschten Zustand geführt, daß wenig bemittelte Personen vom Laienrichteramt ausgeschlossen werden, obwohl sie an sich dazu geeignet sind. Es ist aber im Interesse des Vertrauens in die Rechtspflege erwünscht, daß die Ausübung des Laienrichteramts allen dazu geeigneten Personen ermöglicht wird, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögenseinbuße dafür zu ertragen. Bei den Bestimmungen über die Gewährung von Tagegeldern wird davon ausgegangen, daß die Entschädigung für Schöffen und Geschworene gleichmäßig zu bemessen ist; die Höhe der Entschädigung soll aber nicht im Gesetz festgestellt, sondern der Bestimmung des Bundesrats überlassen werden. Eine verschiedene Bemessung der Bezüge für Schöffen und Geschworene ist hiernach ausgeschlossen. Zwar läßt sich nicht verkennen, daß bei der verschiedenen Dauer der Dienstleistung die gleichbemessene Vergütung nicht immer dem tatsächlichen Zeitverlust und Aufwand entsprechen wird. Ein für jeden einzelnen Fall zutreffender Maßstab ist aber nicht zu finden, und jedenfalls würde eine Abstufung nach der Art der Gerichte, bei denen der Gerichtsdienst ausgeübt wird, nicht zu angemessenen Ergebnissen führen. Insbesondere wäre nicht am Platze, die Vergütung für Schöffen allgemein niedriger zu bemessen als die Vergütung für Geschworene; denn wenn auch in der Regel die Sitzungen des Schwurgerichts länger dauern als die der Schöffengerichte, so kann doch die Tätigkeit eines Geschworenen in kürzester Zeit erledigt sein, wenn er abgelehnt oder nicht ausgelost wird."

Die Bestimmung über die Höhe der Bezüge soll dem Bundesrat übertragen werden, weil dabei nicht nur Tagegelder, sondern auch Entschädigungen für Uebernachten und die bisher durch die Landesgesetzgebung geregelten Reisekosten in Betracht kommen. Es werden somit ins einzelne gehende Vorschriften erforderlich sein, die nicht wohl durch das Gesetz getroffen werden können. Im Entwurfe selbst wird daher nur bestimmt, daß Tagegelder und Reisekosten zu gewähren sind, und daß die Zurückweisung der Tagegelder unstatthaft ist. Für das Verbot der Zurückweisung sprechen die Erwägungen, die zu entsprechenden Vorschriften für die Beisitzer der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte geführt haben. Im Zusammenhange mit der Gewährung von Tagegeldern sollte nach den Strafprozeßentwürfen die Bestimmung des geltenden Rechts in Wegfall kommen, wonach die Berufung zum Amte eines Laienrichters ablehnen kann, wer den mit der Ausbildung des Amtes verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermag. Auf diesen Vorschlag wird nicht zurückgegriffen. Auch bei Gewährung von Tagegeldern sind immerhin noch Fälle denkbar, wo nach der Vermögenslage einer Person ein Zwang zur Uebernahme des Laienrichters eine unbillige Härte darstellen würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser traf gestern Nachmittag bald nach 2¾ Uhr an den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg ein, wo das Pfadfinderkorps Hansa Aufstellung genommen hatte. Die Knaben, etwa 400, begrüßten den Kaiser mit lauten Hurrarufen. Nachdem der Kaiser von dem Leiter des Pfadfinderkorps den Rapport entgegengenommen hatte, begab er sich an Bord der „Hohenzollern". Um 3 Uhr trat die „Hohenzollern" die Fahrt nach der Unterelbe an, gefolgt von dem Depeschenboot „Sleipner".

Um 6 Uhr traf der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" in Brunsbüttelkoog ein. Die „Hohenzollern" ging sofort in die Schleuse, wo sie fest machte. Der Kaiser begab sich um 6½ Uhr an Land zur Besichtigung der neuen Schleusenanlage und unternahm einen Spaziergang. — Für die Abendtafel waren an Bord geladen: Admiral von Heeringen, Konteradmiral von Bredow und Kanalpräsident Dr. Kautz. Vor Brunsbüttel passierte die „Hohenzollern" eine Flottille des Kaiserlichen Motoryachtklubs.

Heute Vormittag begab sich der Kaiser in Brunsbüttelkoog an Bord seiner Segelyacht „Meteor", mit ihm die Herren des Gefolges und Admiral von Heeringen. Der „Meteor" wurde alsbald auf den Strom geschleppt, der „Sleipner" und ein Torpedoboot folgten. Um 10 Uhr begann die internationale Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattavereins auf der Unterelbe bei regnerischem Wetter und westlicher Brise. Eine Anzahl Begleitdampfer und Boote des Kaiserlichen Motoryachtklubs und andere Fahrzeuge folgten der Regatta. Es starteten 17 Boote in vier Gruppen, in Klasse A I „Meteor", „Hamburg II", „Germania". Die Bahnlänge betrug 30 bezw. 20 Seemeilen elbabwärts und ebenso zurück.

— Der Reichstag setzte am Sonnabend die zweite Lesung der Wehrvorlage mit Erörterungen über Militärjustiz, Soldatenmißhandlungen und körperliche Jugendpflege fort. Die sozialdemokratischen Anträge hierzu wurden von allen bürgerlichen Parteien als unannehmbar empfunden, und der Abg. v. Brockhausen erklärte treffend, daß diese Anträge lediglich gestellt seien, um eine Herrschaft des Parlaments über das Heer zu begründen. Oberst Langermann von Erlencamp nahm die militärischen Vorgesetzten gegen sozialdemokratische Vorwürfe gebührend in Schutz, desgleichen der Kriegsminister von Heeringen, der auch einen dreisten Ausfall gegen den jüngsten Dankerlaß des Kaisers würdig zurückwies. Recht warmherzig trat der Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.) ein für die auf vaterländischem Boden stehenden Jugend- und Turnvereine.

— Die Einweihung des Rathauses in Hannover hat dem Minister des Innern von Dallwitz Gelegenheit zu einer bedeutsamen Rede gegeben, in der er unter Hinweis auf die politischen Gegensätze, die sich aus der welfischen Frage ergaben, sagte: „Heute, wo durch den von den erlauchten Sprossen der Häuser Hohenzollern und Braunschweig-Lüneburg jüngst geschlossenen Ehebund diesen Gegensätzen der Boden vollends entzogen ist, wo auch diejenigen, die bisher grollend abseits standen, in unfruchtbarem Hader mit den Entscheidungen der Weltgeschichte, füglich nicht länger mehr der Einsicht sich verschließen können, daß diese schöne Provinz ein lebendiges, für alle Zeiten untrennbares Glied des preußischen Staates ist, da müssen auch die Wege geebnet sein zur Zusammenfassung aller Kräfte in Stadt und Land zu gemeinsamer Arbeit für Stadt, Provinz und Vaterland."

— Zu der Erklärung des Prinzen Ernst August nimmt der Führer der Welfenpartei, Freiherr von Schele-Schelenburg, in der „Deutschen Volkszeitung" in folgender Weise Stellung: „In dem am 19. d. M. zur Veröffentlichung gelangten Schreiben Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ist ein staatsrechtlicher Verzicht auf die hannoverschen Rechte des welfischen Fürstenhauses nicht enthalten. Es entfällt somit für die Deutsch-Hannoversche Partei jeder Grund zur Beunruhigung. Sie ist sich jedoch der Verpflichtung voll bewußt, die eine etwaige Thronbesteigung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen in Braunschweig ihr auferlegen würde. Sie wird durchaus den Erwartungen entsprechen, die Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, in seinem Briefe an das herzoglich-braunschweigische Staatsministerium vom 15. Dezember 1906 zum Ausdruck gebracht hat, in dem er die feste Zuversicht aussprach, daß die Hannoveraner alles unterlassen würden, was geeignet wäre, die Stellung seines Sohnes als Herzog von Braunschweig zu erschweren."

— Eine griechische Spezialkommission, die an den Höfen von Petersburg, Wien, Kopenhagen und London die Thronbesteigung König Konstantins notifiziert, ist heute Vormittag aus Wien hier eingetroffen. Die Mission besteht aus: Exzellenz Zaimis, General Pallis und Legationsrat A. Pali. Die Herren bleiben bis Donnerstag hier und reisen dann nach Kopenhagen weiter.

Koblenz, 21. Juni. Der kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Infanterie von Ploetz, der das Korps seit dem 16. Oktober 1906 führte, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er steht à la suite des Königin Elisabeth-Garde-Grenadierregiments Nr. 3. v. Ploetz gilt als ein tüchtiger, fähiger Offizier und ist auch besonders beim Kaiser gut angeschrieben.

Ausland.

Amerika. Mexiko, 24. Juni. Die Rebellen haben die Stadt Durangow eingenommen. Ueber das Schicksal der Garnison ist nichts bekannt.

— In der Nähe der Hauptstadt ist am 21. d. M. ein deutscher Angestellter des Elektrizitätswerkes Necaxa, Johannes Hoffmann, ein gebürtiger Hamburger, ermordet aufgefunden worden. Die deutschen Behörden haben alsbald die erforderlichen Schritte getan und verfolgen die Angelegenheit. Die mexikanische Regierung hat die sofortige Untersuchung eingeleitet.

Frankreich. Dem Besuch des Präsidenten Poincare in London schreiben französische Blätter eine besondere Bedeutung zu und erhoffen davon ein energisches Eingreifen der Triple-Entente in die Lösung der Balkankonflikte. Ministerpräsident Barthou übernimmt während der Abwesenheit des Ministers Pichou, der den Präsidenten auf seiner Londoner Reise begleitet, interimistisch die Leitung des Ministeriums des Aeußern.

Oesterreich-Ungarn. In Wien erschoß sich der dem Kriegsministerium zugeteilte Oberstleutnant Lebel, Vater von 6 Kindern. L. hatte sich eine Untersuchung in Sachen der Redlschen Spionage-Affäre gefallen lassen müssen. Sie bewies seine völlige Schuldlosigkeit, der Offizier nahm sich die Affäre aber so zu Herzen, daß er in einem Anfall seelischer Depression zum Revolver griff.

Türkei. Konstantinopel, 23. Juni. Die Hinrichtungen der zwölf wegen Mordes an Mahmud Schewket Pascha Verurteilten fanden heute früh um 4 Uhr auf dem Bajazidplatze vor dem Kriegsministerium, nicht weit von dem Orte des Attentates, statt. Starke Truppenspaliere umgaben die Galgen. Alle Verurteilten benahmen sich sehr kaltblütig. Die Leichen blieben einige Stunden hängen. Die Massenhinrichtung macht großes Aufsehen; ein zahlreiches Publikum bewegte sich auf dem Platze. Polizei, Gendarmen und Truppen halten die Ordnung aufrecht. Außer diesen hingerichteten 12 Angeklagten sind noch elf in contumaciam zum Tode verurteilt worden, darunter Sabah Eddin, Scherif Pascha, Reschid Bei, Kemal Midhat, Oberstleutnant Zeki, Pertew Tewfik und der ehemalige Deputierte Ismael.

Vom Balkan.

Der serbisch-bulgarische Konflikt droht in offenen Krieg umzuschlagen. Nach den letzten Meldungen aus Sofia und Belgrad scheinen diplomatische Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien nicht mehr geführt zu werden. Es bleibt abzuwarten, ob es den von anderer Seite gemachten Bemühungen gelingt, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. An einigen Stellen, allerdings nicht in Sofia, erblickt man in Serbiens Note, die von dieser Seite so ausgelegt wird, als sei Serbien bereit, auf eine Forderung der Vertragsrevision zu verzichten, ein Zeichen der Nachgiebigkeit Serbiens, die in den nächsten Tagen in verstärktem Maße hervortreten werde. Nach Athener Meldungen betrachten die dortigen diplomatischen Stellen die Lage ungewöhnlich ernst. Da die russische Regierung festgestellt hat, daß keiner der Balkanstaaten das Schiedsgericht ablehnt, hat sie ihnen bekanntgegeben, daß sie sich freuen würde, von ihnen in einer Frist von vier Tagen einleitende Denkschriften zu erhalten, welche eine erste Grundlage für die Vorbereitung des Schiedsspruchs bilden könnten.

Eine kategorische Forderung der russischen Regierung verlangt, daß Serbien dem von Kaiser Nikolaus angekündigten Schiedsspruch ohne Vorbehalt und bedingungslos zustimme. Im Laufe der Beratung des Ministerrats über diese Forderung trat Ministerpräsident Paschitsch für die Annahme dieser Forderung ein, weil die Ablehnung einen Krieg mit Bulgarien unvermeidlich machen würde. Einige Minister wiesen indessen darauf hin, daß die Annahme der Forderung mit der Aufgabe des serbischen Standpunktes gleichbedeutend sei. Kriegsminister Bogdanowitsch verwies auf die Stimmung in der Armee, die unter keinen Umständen die blutig eroberten Gebiete preisgeben werde. Er lehnte jede Verantwortung für die Folgen ab und reichte seine Demission ein, der sich Justizminister Politschewitsch und Volkswirtschaftsminister Kostustojanowitsch anschlossen. Der auf diese Weise herbeigeführte prinzipielle Gegensatz innerhalb des Kabinetts veranlaßte den Ministerpräsidenten Paschitsch, dem Könige die Demission der Gesamtregierung zu unterbreiten.

Der serbisch-bulgarische Geheimvertrag soll, wie der Pariser „Temps" mitteilt, in Artikel 2 den Satz enthalten, Serbien verzichtet darauf, irgend etwas südlich und östlich von der Linie Golem – Ochrida zu fordern. Ueberdies seien am 18. und 19. Juni, ferner am 23. August und 15. September vorigen Jahres Abmachungen getroffen worden, um wichtige Klauseln der Militärkonvention abzuändern.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 25. Juni 1913.

☍ Tagesordnung der am Freitag, 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung:

1. Neuwahl eines Mitgliedes in das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule,
2. Beschaffung eines Schrankes für die höhere Mädchenschule,
3. Dienstanweisung für die Schuldienerin der höheren Mädchenschule,
4. Umbau und Verwendung des alten Töchterschulgebäudes,
5. Anschaffung eines Gas-Badeofens für die Dienstwohnung des Rektors Schmitz,
6. Einführung des englischen Ersatzunterrichts am Gymnasium,
7. Aenderung der Lustbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Dez. 1911,
8. Anlegung eines Schießstandes mit Unterkunftsräumen für Vereine auf dem Militär-Exerzierplatz,
9. Aenderung der Anstellungsurkunde für den Bürgermeister.

-g. „Auf Regen folgt Sonnenschein", ein Sprichwort, das sich bei dem Gauturnfest, verbunden mit der 25 jähr. Jubelfeier des Männer-Turnvereins in Fürstenberg, wieder bewahrheitet hat; am Sonnabend, wo fast ununterbrochen Regengüsse vom Himmel herniederfielen, stellte das Wetter die Fortführung des Festes bezw. des Turnens sehr in Frage, jedoch hatte sich über Nacht der Himmel geklärt und das herrlichste Wetter herrschte vor. Das Fest wurde eingeleitet mit der Kampfrichtersitzung am Sonnabend Nachmittag, der sich gleich das volkstümliche Turnen anschloß; dieses wurde durch den infolge des steten Regens aufgeweichten Erdboden sehr beschwerlich und mußten mehrere Uebungen im Zelte vorgenommen werden. Die Uebungen bestanden in Freihochsprung, Kugelstoßen, Weitsprung, Schleuderballwerfen und 100 Meter-Lauf. Abends fand in den Zelten ein schön verlaufener Kommers statt. Hier begrüßte der Vorsitzende des M.-T.-V. Fürstenberg die Erschienenen und legte die fernere Leitung des Festes in die Hände des Gauturnrats Herrn Schmidt. Sonntag früh 5½ Uhr erfolgte der Weckruf, Turner und Kampfrichter mußten sich Morpheus Armen entreißen, was sie um so lieber taten, als ihnen unser-

wartet heller Sonnenschein entgegen leuchtete und wurde ihre Festesstimmung bedeutend gehoben. Um 6 Uhr bereits begann das Geräte-Wetturnen der Turner, welches bestand in Barren, Reck, Pferd, sowie Weithochsprung, Steinstoßen und 150 Meter-Lauf, mit diesem zugleich das Jugend-Wetturnen, als erstes im Sollinggau, diese Uebungen waren Barren, Reck, Pferd, sowie Hochspringen, Kugelstoßen und 100 Meter-Lauf. Angetreten waren 100 Turner und 44 Zöglinge. — Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug, an welchem sich sehr viele Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, durch die festlich geschmückten Straßen des an und für sich schon so freundlichen Fürstenbergs; nach Ankunft auf dem Festplatz bestieg Herr Pastor Schrepel die Tribüne und richtete zunächst herzliche Worte an den M.-T.-V. Fürstenberg, der jetzt 25 Jahre lang treu dem Wahlspruch „Frisch, fromm, fröhlich, frei" gelebt und gewirkt hat, er wünschte ihm weitere 25 Jahre Blühens und Gedeihens; an alle Zuhörer, besonders die Turner, richtete er prächtige Worte, getragen von Freude an der Turnsache und Liebe zum Vaterlande, — jetzt seien es gerade 100 Jahre her, da Turnvater Jahn als Mitkämpfer im Lützowschen Freikorps mit seiner wackeren Turnerschar mitgeholfen hat zur Befreiung der Fremdherrschaft und zur Wieder-Erstehung des Deutschen Reiches. Solch ernste und markige Worte zu hören, ist der Jugend nur selten Gelegenheit geboten und sind sie besonders wertvoll, wenn sie aus dem Munde eines Seelsorgers kommen; leider verbietet der Raum, die Rede hier wörtlich wiederzugeben. Die Worte klangen aus in ein Hoch auf den Kaiser, den Herzog-Regenten, sowie auf die deutsche Turnsache. Anschließend wurde das Lied: „Im Dorfe Lanz bei Lenzen" gesungen. Dann wurde ein von den Damen des Jubel-Vereins gestiftetes hübsches Fahnenband feierlich an die Fahne geheftet. Im weiteren Verlauf des Nachmittags turnten noch mehrere Musterriegen verschiedener Vereine und waren hier wirkliche Glanzleistungen zu verzeichnen. Gegen 6½ Uhr versammelten sich die Vereine vor der Tribüne, um das Resultat des Wetturnens zu erfahren, das vom Gauvertreter Herrn Schmidt-Holzminden nach einer Ansprache an die Turner bekannt gegeben wurde. Der Abends stattgefundene Ball wies einen sehr guten Besuch auf, und auch am Montag Abend war das Zelt gut besetzt. Nun ist auch dieses Fest wieder erledigt, das dank der vorzüglichen Vorbereitungen und des guten Wetters einen so schönen Verlauf nahm. „Gut Heil!" Wir verweisen noch auf die in voriger Nummer bereits veröffentlichte Siegerliste.

☍ Die Oberlehrerprüfung in Göttingen bestand Herr Carl Dormann, Nikolaistraße. Unsern Glückwunsch.

✕ Central-Theater. Am Sonnabend und Sonntag dieser Woche gelangt im hiesigen Central-Theater der 3. Teil des vaterländischen Films „Königin Luise" zur Aufführung. Es wird wohl niemand, der den 1. und 2. Teil dieses großen Kunstfilms bereits kennt, diese Aufführung versäumen. (Das weitere Programm siehe Inserat in nächster Nummer.)

♁ Die Handelskammer zu Bielefeld tritt am Sonnabend, den 28. Juni 1913, Vormittags 10¾ Uhr zu einer Gesamtsitzung zusammen. Die Sitzung wird auf dem Johannisberge bei Bielefeld abgehalten werden. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Antrag eines Bücherrevisors auf Vereidigung.
2. Antrag der Handelskammer Leipzig auf Einführung von Gebühren für die Erstattung von Handelskammergutachten, die keine allgemeine Bedeutung haben.
3. Erstattung von Berichten an die Linienkommandanturen.
4. Antrag des Deutschen Drogistenverbandes betr. Bekämpfung des Drogenschrankunwesens.
5. Begriffsbestimmungen von Essig und Essigessenz.
6. Errichtung eines stenographischen Prüfungsamts für den Bezirk der Handelskammer.
7. Amtliche Mitteilungen des Reichsmarineamts über die Unterbringung von verabschiedeten Offizieren in Handel und Industrie.
8. Frachtermäßigung für Verschlagleinen mit Drahteinlage.
9. Bericht über die letzte Sitzung des Bezirkseisenbahnrats Frankfurt am Main.
10. Bericht über die Tätigkeit der Kammer seit der letzten Sitzung.
11. Bericht über die 16. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des kaufmännischen Bildungswesens in Rheinland und Westfalen.
12. Bericht über den Besuch der Handelskammer-Syndici in Wien.
13. Herausgabe des Deutschland-Buches über China.
14. Bericht über die Ausstellung Düsseldorf 1915.
15. Verschiedenes.

♁ Folgende Tagesordnung wird den Verband der Kommunalbeamten für Westfalen auf der Hauptversammlung am 13. Juli 1913 in Bielefeld im „Hotel Vereinshaus" beschäftigen:

1. Geschäftsbericht für 1912.
2. Kassenbericht für 1912, Bericht der Rechnungsprüfer und Abnahme der Jahresrechnung.
3. Vortrag des Herrn Sparkassenrendanten Hanke-Bielefeld über: Wirtschaftliche Aufgaben der Gemeindebeamten. (Amerikanische Geschäftsführung in der Gemeindeverwaltung.)
4. Das Angestelltenversicherungsgesetz und die Gemeindebeamten, sowie die Gemeindeangestellten. Berichterstatter: Herr Ober-Stadtsekretär Hofmann-Haspe.
5. Einrichtung von Verwaltungsbeamtenschulen in Westfalen. Berichterstatter: Herr Stadtrentmeister Ehrmann-Witten.
6. Stand der Erholungsheimsache. Ergebnis der bisherigen Sammlungen. Angebote von Grundstücken und Besitzungen durch westfälische Städte und Gemeinden und Stellungnahme hierzu. Berichterstatter: Herr Stadtsekretär Pfankuch-Bielefeld.
7. Betr. Erledigung der Verhandlungen wegen des Empfehlungsvertrages mit der Vereinsversicherungsbank für Deutschland in Düsseldorf. Berichterstatter: Herr Stadtrentmeister Ehrmann-Witten.
8. Unfallfürsorge für Gemeindebeamte. Berichterstatter: Herr Rendant Schrübbers-Recklinghausen.
9. Verbilligung und Verbesserung der Wohnverhältnisse der Gemeindebeamten. Berichterstatter: Herr Stadtsekretär Plate-Bochum.
10. Stellungnahme zu der Tagesordnung für die vom 27. bis 29. August 1913 in Magdeburg stattfindende Hauptversammlung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens. Berichterstatter; Vorsitzender.
11. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Magdeburg.
12. Festsetzung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1913.
13. Bestimmung des Ortes der nächsten Hauptversammlung und Wahl der Rechnungsprüfer für 1913. (In Aussicht genommen ist die Stadt Recklinghausen.)



Zur deutschen Wehrvorlage.

Die Heeresvermehrung ruft das Interesse für die Verteilung unseres Heeres, sowie die unserer Nachbarn. Die größte Truppenansammlung befindet sich an der französischen Grenze auf deutscher sowie auf französischer Seite. Um auch Rußland gegenüber noch mehr als bisher gewachsen zu sein, haben die östlichen Garnisonen eine Verstärkung durch die Wehrvorlage erhalten.

♁ Zehn goldene Regeln des Waldschutzes werden gegenwärtig von der deutschen Gesellschaft zur Pflege des Waldes in den von den Ausflüglern besuchten Waldpartien zum Aushang gebracht. 1. Schont die Gewächse des Waldes, denn sie sind ein Schmuck der Gegend und sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. 2. Ein bescheidener Blumenstrauß ist jedem gern gestattet, doch dürfen nicht Zweige abgebrochen, Bäume verstümmelt und die Pflanzen mit den Wurzeln ausgerissen werden. 3. Jungwüchse und Anpflanzungen bedürfen der Schonung. 4. Werft kein Papier, keine Eierschalen usw. in den Wald — es sollen sich auch noch andere nach euch an oder in dem Walde erfreuen. 5. Vermeidet vor allem das Fortwerfen von Flaschen usw. Herumliegende Glasscherben haben schon oft Unheil angerichtet. 6. Vorsicht beim (an und für sich ja verbotenen) Rauchen besonders bei trockenem Wetter und in der Nähe junger Anpflanzungen. Keine glimmende Zigarre, kein brennendes Streichholz fortwerfen! 7. Stört nicht die Tiere des Waldes, freut euch an ihnen. Schonet die Vogelnester, die Käfer und das Gewürm des Waldes. 9. Laßt den Hund nicht jagen. 10. Der Wegweiser sei euerer Schonung empfohlen, er soll nach euch anderen Rat erteilen, er ist ein Freund der Wanderer.

♤ Johanniswürmchen fliegen jetzt bei anbrechender Dunkelheit wieder durch die duftenden Gärten. Allerdings merkt der Großstädter wenig von diesen kleinen anmutigen Dingerchen. Wer jedoch an einem warmen Sommerabend draußen vor den Toren ein kleines, ruhiges Sommergärtchen aufsucht, den umschwirren schon nach kurzer Zeit die Johanniswürmchen mit ihren winzig kleinen, leuchtenden Laternchen. Und auch darin liegt dann etwas vom poetischen Reiz des Sommerabends — —

Postkartenstreifen. Um das Beschreiben von Postkarten mit der Schreibmaschine zu erleichtern, läßt die Reichspostverwaltung vom 1. Juli 1913 ab einfache Postkarten mit Wertstempel auch in Streifen zum Nennwerte des Stempels durch die Reichsdruckerei liefern. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Längsseiten durchlocht sind. Bestellungen auf Postkarten in Streifen in Mengen von mindestens 1000 Stück nehmen die Postanstalten entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abstempelung mit dem Freimarkenstempel eingelieferten, in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf Verlangen ebenfalls in Streifen zu je fünf Stück geschnitten und an den Längsseiten durchlocht ohne Erhöhung der Abstempelungsgebühr liefern.

Annahme von Justizanwärtern. Der Justizminister hat eine neue Gerichtsschreiberordnung erlassen. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen ist darin gesagt, daß als Justizanwärter nur angenommen werden soll, wer das 17. Lebensjahr vollendet hat; bisher war die Vollendung des 18. Lebensjahres vorgeschrieben. Als wissenschaftliche Vorbildung wird nach wie vor die Erlangung der Reife für Obersekunda einer höheren Lehranstalt gefordert. Der Vorbereitungsdienst betrug bisher 2½ Jahre; er ist nunmehr auf 3 Jahre ausgedehnt und zwar soll der Anwärter 2 Jahre bei einem Amtsgericht, 8 Monate bei einem Landgericht und 4 Monate bei einer Staatsanwaltschaft beschäftigt werden. Ausnahmsweise können junge Leute, welche noch nicht das 17., wohl aber das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, zum Vorbereitungsdienst zugelassen werden; die vor Vollendung des 17. Lebensjahres liegende Zeit wird aber auf die Dauer der erwähnten einzelnen Abschnitte des Vorbereitungsdienstes nicht angerechnet.

Rechtzeitiger Bezug von Massengütern für den Herbst. Aus der Handelskammer zu Bielefeld wird uns folgendes geschrieben: Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft. Der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November werden voraussichtlich wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks stellen. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwickelung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber weiter dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrstreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Gestellungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Kohlen und Düngemittel — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon während des Sommers abgewickelt, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verschoben würde. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrstreibenden werden daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit dringend gebeten, sich den frühzeitigen Bezug ihres Herbst- und Winterbedarfs angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht ein Frachtnachlaß gewährt wird.

Provinz und Nachbargebiete.

Driburg, 22. Juni. Am Freitag wurde in unserem Badestädtchen, wie bereits kurz berichtet, die Kreislehrerkonferenz für die Kreisschulinspektionen Höxter I und Höxter II abgehalten, an der sämtliche Ortsschulinspektoren und katholischen und jüdischen Lehrpersonen des Kreises teilnahmen. Um 9 Uhr wurde für die Konferenzteilnehmer in der Pfarrkirche ein feierliches Levitenamt gelesen. Gegen 10 Uhr begannen die Verhandlungen im „Englischen Hofe". Als Ehrengäste begrüßte der Vorsitzende, Herr Schulrat Ewald-Höxter u. a. die Herren Schulrat a. D. Wolff-Driburg, Seminardirektor und Königl. Kreisschulinspektor Gründer-Paderborn und Bürgermeister Stock-Driburg. Dann gab der Konferenzleiter eine statistische Uebersicht über die Schulverhältnisse der beiden Inspektionsbezirke. Im Aufsichtsbezirke Höxter I sind danach 171 Lehrpersonen und zwar 95 Volksschullehrer, 65 Volksschullehrerinnen und 11 Rektoratschullehrer tätig. Sie wirken in 192 Volksschul- und 10 Rektoratschulklassen und unterrichten 9431 Volks- und 183 Rektoratschüler, insgesamt 9614 Schüler in 202 Klassen. Herr Leßmann-Amelunxen behandelte in längerer Ausführung das von der Königl. Regierung in Minden vorgeschriebene Konferenzthema: „Auf welche Weise ist im Geschichtsunterricht das Ziel zu erreichen, daß die Kinder mit sicherer Kenntnis des wichtigsten aus der Geschichte die Schule verlassen?" (Aus dem Ministerial-Erlaß vom 31. Januar 1908.) Herr Werner-Driburg sprach über das Thema: „Wie läßt sich eine gute Schulzucht erzielen unter möglichster Einschränkung der körperlichen Züchtigung?" An die Vorträge beider Herren schloß sich eine lebhafte und lehrreiche Diskussion. Nach Verlesung einiger amtlicher Verfügungen und Bekanntgabe der Termine für die Herbstbezirkskonferenzen wurde der amtliche Teil der Verhandlungen gegen 12 Uhr geschlossen. Ein Festessen hielt die Konferenzteilnehmer noch längere Stunden zusammen. (W. Bbl.)

Detmold. Die Fürstliche Domäne Johannettental ist von dem neuen Pächter Rath übernommen worden. Der neue Pächter hatte ein Pachtangebot in Höhe von 25000 Mark abgegeben, während der bisherige Pächter ungefähr 15500 Mark pro Jahr bezahlte.

Bielefeld, 22. Juni. Auf dem 41. Westfälischen Kriegertage, der hier gestern auf dem Johannisberge versammelt war, waren 430 Vereine mit 963 Stimmen vertreten. Geleitet wurden die Verhandlungen durch den stellv. Vorsitzenden Major a. D. Müller-Münster, auf dessen Begrüßung der Ehrengäste Oberbürgermeister Stapenhorst-Bielefeld erwiderte. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Die geschäftlichen Verhandlungen beschäftigten sich u. a. mit der Kronprinz-Jubiläums-Stiftung, deren Vermögen 58000 Mark beträgt. Der Jahresbericht behandelte zuerst den Kyffhäuser-Bund, die Bundesunterstützungen und die Sterbekasse. — 1455 Vereine mit 195716 Mitgliedern bilden jetzt den Westf. Prov.-Verband, dessen Zunahme seit der letzten Erhebung 42 Vereine mit 8964 Kriegern beträgt. Die Einnahme beläuft sich auf 82138 Mark. Die Ausgabe auf 77237 Mark. Der Prov.-Verband hat für den Kaiserjubiläums-Fonds 39446 Mark gesammelt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Kameraden Voigt, der krankheitshalber auf Wiederwahl verzichtete, wurde Kamerad Göbel-Siegen gewählt. — Ein Festmahl bildete den Abschluß der Beratungen.

Osnabrück, 24. Juni. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben die Erkrankungen bei dem Infanterie-Regiment Nr. 78 weiter um sich gegriffen. Beim 2. Bataillon sind nun auch 31 Soldaten erkrankt, während sich die Ziffer beim 1. Bataillon auf zirka 260 erhöht hat. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht abgeschlossen.

Münster, 24. Juni. Unter den Spenden für die Krebs- und Lupus-Stiftung befindet sich auch eine anonyme Schenkung im Betrage von 9000 Mark. Der geschäftsführende Ausschuß war nun leider nicht in der Lage, den Dank für die reiche Gabe persönlich abzustatten und bittet dem edlen Spender N. N. von der Weser, auf diesem Wege den wärmsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Oppeln, 23. Juni. Heute früh erschlug der Gastwirt Dominik in Beneschau seine Frau und seine 12-jährige Tochter mit der Axt im Schlafe. Er ist geistesgestört. Er hat bereits vor 25 Jahren zwei seiner Kinder von 1 und 2 Jahren im Bette erwürgt bezw. erdolcht. Damals wurde er wegen Geistesgestörtheit freigelassen und lebte seitdem mit seiner Frau im besten Einvernehmen.

Herbede, 23. Juni. Eine edle Tat. Als bei der Kaiser-Jubelfeier den „bedürftigen Veteranen" aus der Stiftung des Kreises Hattingen je 50 Mk. als Ehrengeschenk überreicht wurden, blieben 19 alte Krieger unbeschenkt. Sofort erklärte der anwesende Besitzer der Ruhrtalbrauerei, daß er den 19 braven alten Kameraden denselben Betrag aus seiner Kasse gleich auszahlen lassen werde.

Dortmund, 24. Juni. In verschiedenen Städten Westdeutschlands ist in letzter Zeit ein Betrüger aufgetreten, der es auf das Prellen von Schuhgeschäften abgesehen hat. Der Betrüger kauft in Schuhgeschäften und ersucht um Zusendung in die Wohnung, wo angeblich das Geld dem Boten gezahlt werden soll. Wenn der Bote in der Wohnung erscheint, werden ihm

die Schuhe abgenommen, dabei wird ihm ein verschlossener an die Firma gerichteter Brief übergeben mit dem Bemerken, daß sich das Geld darin befinde. Das stellt sich jedoch regelmäßig als Schwindel heraus.

Aus aller Welt.

* Berlin, 23. Juni. Vier Arbeiter unternahmen gestern Nachmittag einen Bootsausflug auf dem Tegeler See nach Konradshöhe. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot und sämtliche vier Arbeiter stürzten in die Fluten. Von einem in der Nähe befindlichen Sterndampfer wurden sofort Rettungsversuche unternommen, doch gelang es, nur zwei der Verunglückten rechtzeitig dem Wasser zu entreißen. Die beiden Arbeiter Richter und Bielefeld fanden den Tod durch Ertrinken.

* Echte Kameradschaft im deutschen Heere. Der Soldat Frankfurter des 11. Artillerie-Regiments in Würzburg erkrankte auf dem Truppenübungsplatz Hammelsburg an Blutzersetzung, so daß eine Blutübertragung notwendig wurde. Als der Oberst die Anfrage stellte, wer sich zur Abzapfung von Blut für den Soldaten hergebe, meldeten sich 17 Offiziere, darunter ein Major, Leutnant Dittmar stellte sich als erster zur Verfügung und ließ sich durch Professor Enderlen $1^1/_2$ Liter Blut abzapfen, das dem Soldaten injiziert wurde. Der Soldat befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* Köln, 21. Juni. In das Pfarrhaus der Ortschaft Niederpleis bei Siegburg wurde in vergangener Nacht von vermummten Räubern ein Einbruch unternommen. Das Pfarrhaus wird von dem 60-jähr. Pfarrer Knauf und seiner Schwester bewohnt. Die Räuber, die Masken trugen, drangen in das Schlafzimmer der Schwester des Pfarrers ein und zwangen diese mit vorgehaltenem Revolver, sie in das Zimmer des Pfarrers zu führen. Dieser wurde geweckt und mußte, durch Revolver gezwungen, den Räubern zeigen, wo Geld und Wertsachen versteckt waren. Die Einbrecher erbeuteten etwa 1200 Mark in bar und für mehrere tausend Mark Schmucksachen. Nachdem sie zwei Stunden hindurch die Wohnung durchsucht hatten, flüchteten sie durch den Garten, wobei sie den Wachthund erschossen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um dieselben Gesellen, die vor etwa 8 Tagen den Rendanten der Sparkasse in Neuenkirchen im Siegkreise in ähnlicher Weise zur Herausgabe von Geld gezwungen haben.

* Bremen, 23. Juni. Der geisteskranke Schmidt hat seine Schreckenstat in der Marienschule anscheinend lange vorbereitet. Wie er in den Besitz der zahlreichen Schußwaffen gekommen ist, konnte noch nicht einwandsfrei festgestellt werden. Man vermutet jetzt, daß er mit einem Manne identisch ist, der bereits vor einigen Wochen in einem hiesigen Waffengeschäfte Revolver und eine so auffallend große Menge Patronen gekauft hat, daß der Ladeninhaber sich damals verpflichtet fühlte, der Polizei Mitteilung zu machen. In dem Befinden des Lehrers Möllmann und der schwerverletzten Kinder war auch bis gestern Mittag eine Aenderung nicht zu verzeichnen. Doch wird der Zustand des Lehrers, der die gefährlichsten Verletzungen davongetragen hat, als nicht ganz hoffnungslos bezeichnet.

* Bremen, 24. Juni. Innerhalb einer Gesellschaft von mehreren hundert Auswanderern sind hier die Pocken ausgebrochen. Mehrere Personen sind erkrankt. Sie wurden abgesperrt. Die übrigen 300 Personen sind von der Außenwelt abgeschlossen.

* Ohligs, 23. Juni. Der Fabrikarbeiter Hampel ermordete in der vergangenen Nacht seine Frau und seinen 2-jähr. Sohn, indem er beiden mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Sich selbst öffnete er die Pulsadern, durchschnitt sich die Kehle und stürzte sich aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Die Tat soll im Wahnsinn begangen sein.

* Schneidemühl, 23. Juni. Heute früh wurde aus der Kueddow die Leiche der seit November vergangenen Jahres vermißten Dienstmagd des Bauunternehmers Scharf hier gelandet. Der Leiche waren über dem Kopfe die Röcke zusammengebunden. Es liegt Mord vor.

* Lemberg, 24. Juni. Dem heutigen Demonstrationsstreik eines Teiles der Universitätsstudenten haben sich auch die Hörer der Technischen Hochschule angeschlossen.

* Montreal, 23. Juni. Bei einem Großfeuer im Sägemühlendistrikt wurden durch den Einsturz einer Mauer vier Feuerwehrleute getötet und viele verletzt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollar.

* London, 23. Juni. „Daily Expreß" meldet aus Newyork, daß dort eine starke Polemik über das Friedmann'sche Lungenheilserum herrscht. Dr. Friedmann selbst ist am letzten Montag nach Europa zurückgekehrt. Der Präsident der Etna Nationalbank hatte ihm eine Million Dollar angeboten, wenn er 100 Lungenkranke heile. Friedmann hatte aber hierzu keine Gelegenheit, da er überall feindselig aufgenommen wurde, insbesondere aus dem Grunde, weil er die Zusammensetzung des Serums nicht verraten wollte. Er verkaufte schließlich seine Rechte um den Betrag von 1 225 000 Dollar an eine Gesellschaft, welche Sanatorien erbauen und das Serum ausnutzen will. Das Newyorker Gesundheitsamt hat aber die Genehmigung zur Erbauung von derartigen Sanatorien versagt. Es wird erklärt, daß Friedmann den Beweis nicht erbracht habe, daß sein Serum auch heilwirkend wäre.

* Cherbourg, 24. Juni. Bei den Salven, die zu Ehren des gestern Nachmittag hier eingetroffenen Präsidenten Poincare abgefeuert wurden, hat sich ein Unglücksfall ereignet, durch den zwei Mann getötet und zwei verletzt wurden.

* Newyork, 23. Juni. Den offiziellen Empfängen an Bord des „Imperator" wohnten am Freitag 2000 und am Sonnabend 15 000 Personen bei. Am Sonntag wurde dann das Schiff gegen Zahlung von 2 Mark für wohltätige Zwecke zur Besichtigung freigegeben. Von dieser Besichtigungsmöglichkeit machten rund 21 000 Personen Gebrauch.

* Zur Ausreise des Riesendamfers „Imperator". Ein vielgestaltiger Verkehr von Leichtern und anderen Hilfsfahrzeugen herrschte in den letzten Tagen bei dem Liegeplatz des „Imperator" auf der Altenbrucher Reede. Galt es doch, dem Ozeanriesen seine letzte Ausrüstung für die Ozeanfahrt zu übermitteln, von deren Vielseitigkeit man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann. Ein Riesenschiff wie der Hapagdampfer „Imperator" muß sich beispielsweise zu einer einzigen Reise mit Vorratsmengen ausrüsten, von denen ganze Familien jahrzehnte lang leben könnten. Dieses Palasthotel des Ozeans nimmt allein für die siebentägige Reise von Hamburg nach Newyork 22 000 Kilogramm frisches Fleisch, 48 000 Eier und 55 000 Kilogramm Kartoffeln mit. Neben 12 500 Kilogramm frischem Gemüse wird für 6000 Konservendosen gesorgt, während Wild und Geflügel nur die bescheidene Höhe von 4700 Kilogramm erreicht und Fische und Schaltiere für die Ausreise nur rund 4000 Kilogramm wiegen. An Dauerproviant, d. h. für Aus- und Heimreise, sind dann etliche andere höchstappetitanregende Dinge in Aussicht genommen: auf den Börtern der Vorratsräume stehen 800 Dosen wohlschmeckende Pilze, 4000 Dosen mit eingemachten Früchten, zahlreiche Töpfe mit 1000 Pfund Frühstücksmarmelade, 1500 Pfd. Keks, Zwieback und Waffeln. Von dem Inhalt des Riesengewürzschrankes auf dem „Imperator" seien nur 600 Pfd. Mandeln, 500 Pfd. Senf und 150 Pfd. Pfeffer erwähnt. Neben dem ansehnlichen Proviant von 6500 Liter Milch und Rahm sind 5200 Dosen kondensierter Milch vorhanden. Das Schiff ist schließlich noch mit nahezu 3000 Kilogramm Kaffee, 180 Kilogramm Tee und 200 Kilogramm Schokolade und Kakao versehen.

* Aachen, 24. Juni. Heute Morgen wurde die 24 Jahre alte stellenlose Bar-Kellnerin Maria Beckers aus Köln in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leiche weist eine Schußwunde in der rechten Schläfe auf. Als Täter kommt der ebenfalls stellenlose Kellner Peter Schwarz von hier in Frage, der nach England abgereist sein soll.

* Engers, 24. Juni. Nach einer durchzechten Nacht badeten einige junge Leute hier im Rhein. Dabei fand der 22 Jahre alte Kaufmann Proempler, der sich zu weit in den Strom gewagt hatte, den Tod.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Der neue Balkankrieg.

Sofia, 24. Juni. Die „Agence Bulgare" meldet: Am 18. d. Mts. Abends gingen mehrere bulgarische Soldaten zwischen Kotschana und Kratowo zum Flüßchen Zlatowski, um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie umzingeln wollten und auf sie zu schießen begannen, kam ihnen eine kleine bulgarische Abteilung zu Hilfe. Es entspann sich ein Kampf, die in dieser Gegend dislozierten serbischen Soldaten bezogen mit ihren Mitrailleusen eine Stellung und eröffneten ein heftiges Feuer. Als die Bulgaren eine Kompagnie Verstärkung erhielten, unternahmen sie einen Bajonettangriff und zersprengten die Serben, die dann auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Tornister im Stiche ließen. Achtzehn gefallene Serben blieben auf dem Platze. Auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

Kämpfe mit Eingeborenen in Nordafrika.

Paris, 25. Juni. Nach einem Telegramm des „Matin" aus Tetuan haben die Spanier am vergangenen Sonntag zwei blutige Gefechte mit den Eingeborenen zu bestehen gehabt. Das eine Gefecht fand bei Lanzien statt, wo die Eingeborenen die Spanier mit größter Heftigkeit angriffen und mit außerordentlicher Zähigkeit kämpften, schließlich jedoch mit einem Verlust von 26 Toten zurückgeschlagen wurden. Die Verluste der Spanier waren sehr gering. 20 Kilometer von Tetuan entfernt, bemächtigten sich die Spanier der Stellungen bei Mental. Der Kampf um diese Position war gleichfalls von besonderer Hartnäckigkeit. Die Spanier verloren einen Hauptmann und einen Leutnant. 30 spanische Soldaten wurden verwundet.

Paris, 25. Juni. Einem Telegramm aus Bengasi zufolge soll eine italienische Kolonne von Beduinen in einen Hinterhalt gelockt worden sein. Die Italiener wehrten sich verzweifelt, konnten aber erst, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, die Araber in die Flucht schlagen. Die Verluste der Italiener betragen 72 Tote und 2 verwundete Offiziere.

Brand eines Schiffes.

La Seyne sur Mer, 24. Juni. Heut früh um 2 Uhr brach ein Feuer im Schiffsraum des Dampfers „Gallia" von der südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft aus. Hilfe war erfolglos. Das Schiff ist fast völlig zerstört. Das Feuer hatte gegen Mittag die inneren Schiffskabinen ergriffen.

Uebungsplatz Ohrdruf, 24. Juni. Gestern explodierten in einer Baracke auf dem Schießplatze beim Wäschetrocknen in einem Ofen mehrere Platzpatronen, die von einem vorher dort übenden Truppenteile zurückgelassen und in den Ofen geworfen worden waren. Sechs Mann des ersten kurhessischen Feldartillerieregiments Nr. 11 wurden verletzt, darunter drei schwer.



Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
24 Juni 7 U. V.	743	16	Regen	Noch immer vereinzelt Niederschläge, stellenweise Gewitterbildung, kühl.
25. „ 7 U. V.	742	14	Bedeckt	

Ein

Oetker-Pudding

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorsaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflußt. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Mittag 12 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater, Schwager und Onkel

den Schuldiener

Friedrich Poppe

nach langem, schweren Leiden, 59 Jahre alt, zu einem besseren Leben abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höxter, den 25. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Bismarckstrasse aus statt.

Nachruf.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach schwerem Leiden der Schuldiener des Gymnasiums

Herr Friedrich Poppe.

Die Anstalt verliert an ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen biederer Charakter und grosse Gewissenhaftigkeit in ehrenvoller Erinnerung bleiben werden.

Höxter, den 25. Juni 1913.

Im Namen des Lehrerkollegiums:
Hartmann, Direktor.

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Donnerstag, 26. d. Mts.,** Morgens von 7—½8 Uhr
frisches Rindfleisch,
per Pfund 55 ₰.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg bei **H. Manegold, Höxter.**

Gartenstraße 8, schönste Lage, **Parterre-Wohnung** mit Gartenbenutzung per 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. das. 1. Etage.

Zum sofortigen Antritt ein jüng. **Arbeiter gesucht.**
F. Hottensen,
Stummrigestr. 21.


Frische **Schellfische u. Seelachs**
empfiehlt **A. Lauenroth.**

Wohnung
von 9 Räumen per 1. Juli oder später zu vermieten.
Julius Schmidt,
Lütmarserstr. 20.

Eine freundliche **Wohnung,**
bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, zum 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter Nr. **869** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
von 4 Räumen ist zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten
Näh. in der Exped. d. Bl. [875

Wohnung,
part., 4 Räume, nebst Garten und Stallungen, sowie sämtl. Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten bei **C. Engelke sen.**

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer
auf sogleich oder später zu vermiet.
Westerbachstraße 29.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens wird für sofort oder zum 1. Juli in kl. Haushalt ein
Mädchen
gesucht, welches womöglich etwas kochen kann und schon in besserem Hause gedient hat.
Näh. in der Exped. d. Bl. [867


Ein zuverlässiges Vertilgungsmittel sind meine **Rattenwürste mit Witterung,** unschädlich f. Menschen und Haustiere. 60 ₰ und 1 ℳ.
W. Drüner, Drogenhandlung.


Continental-
Fahrradreifen

½ Jahr Garantie	6,25 ℳ
Schlauch dazu	3,75 ℳ
1 Jahr Garantie	6,75 ℳ
Schlauch dazu	4,20 ℳ
ohne Garantie	4,— ℳ
Schlauch dazu	3,— ℳ
kräftige Gebirgsreifen	8,25 ℳ
Schlauch dazu	4,20 ℳ

Reparatursachen
für Reifen u. Schläuche
empfiehlt
Otto Schaefer
Spezialgeschäft für Gummiwaren.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft für sämtliche Invaliden bezw. Rentenempfänger des Landwehrbezirks Paderborn findet wie folgt statt:

a. für den Kreis Paderborn

am **1. und 2. Juli in Paderborn** (Garnison-Lazarett) an beiden Tagen um 8 Uhr Vormittags.

b. für den Kreis Büren

am **5. und 7. Juli in Büren** (Gasthof Kleffner) an beiden Tagen um 10.15 Uhr Vormittags.

c. für den Kreis Warburg

am **8. und 9. Juli in Warburg** (Vereinshaus) am ersten Tage 9.30 Uhr Vormittags, am zweiten Tage 9 Uhr Vormittags.

d. für den Kreis Höxter

am 10. und 11. Juli

am **10. Juli in Höxter** (Hotel zur Reichspost), Beginn 9 Uhr Vorm.,
am **11. Juli in Brakel** (Rathaus), Beginn 9.15 Uhr Vormittags.

Es haben zu denselben folgende Personen zu erscheinen:

1. Sämtliche Invaliden und Rentenempfänger, deren Versorgungsgebührnisse mit Ende September 1913 ablaufen.
2. Sämtliche Personen, die den Antrag auf anderweitige Festsetzung ihrer Versorgungsgebührnisse gestellt haben und diejenigen Invaliden pp., deren Versorgungsgebührnisse von Amts wegen geprüft werden.

Jeder Invalide pp. wird vom Bezirkskommando durch Gestellungsbefehl beordert und hat seine sämtlichen Militärpapiere mitzubringen.

Gestellungsort, Tag und Stunde ist auf dem Gestellungsbefehl vermerkt.

Sollte jedoch ein Invalide oder Rentenempfänger, dessen Gebührnisse bis Ende September 1913 festgestellt sind, keinen Gestellungsbefehl erhalten, so hat er sich trotzdem zu einem der vorstehend angesetzten Termine zu gestellen.

Paderborn, den 4. Juni 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Absatz 1 der Betriebsordnung für die Schleusen in der Weser, Fulda, Werra und Aller vom 2. Juni 1913 werden die Schleusungszeiten für die Schleusen in der kanalisierten Fulda von Cassel bis Münden und für die Werraschleuse zu Münden wie folgt festgesetzt:

Die Schleusungszeiten dauern von ½ Stunde vor Sonnenaufgang bis ½ Stunde nach Sonnenuntergang, jedoch mit der Beschränkung, daß zur Sommerszeit frühestens von 5 Uhr Morgens an geschleust wird.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen sind die Schleusen von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr für den Güterverkehr gesperrt.

Diejenigen Schiffe, die noch vor Schluß der Betriebszeit in die Schleuse einfahren können, müssen auf Wunsch am Abend ihrer Ankunft durchgeschleust werden. Außerhalb der festgesetzten Schleusungszeiten können Durchschleusungen zugelassen werden, sofern sie spätestens eine Stunde vor Schluß der gewöhnlichen Betriebszeit beim Schleusenmeister angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist die ungefähre Ankunftszeit bei der Schleuse anzugeben.

Hannover, den 4. Juni 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover.
(Weserstrombauverwaltung.)
Wentzel.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 Abs. 1 der Betriebsordnung für die Schleusen in der Weser, Fulda, Werra und Aller vom 2. Juni 1913 werden die Schleusungszeiten für die Dörverdener Schleuse wie folgt festgesetzt:

a. vom 1. April bis 15. September von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends,
b. vom 15. Septbr. bis 15. Okt. von 5½ Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends,
c. vom 15. Oktb. bis 15. Novbr. von 6½ Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends,
d. vom 15. Nov. bis 31. Jan. von 7½ Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
e. vom 1. Febr. bis 28. Febr. von 6½ Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends,
f. vom 1. März bis 31. März von 5½ Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

An allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ist die Schleuse von 9 bis 12 Uhr Vormittags für den Verkehr gesperrt.

Diejenigen Schiffe, die noch vor Schluß der Betriebszeit in die Schleuse einfahren können, müssen auf Wunsch am Abend ihrer Ankunft durchgeschleust werden. Außerhalb der festgesetzten Schleusungszeiten können Durchschleusungen zugelassen werden, sofern sie spätestens eine Stunde vor Schluß der gewöhnlichen Betriebszeit beim Schleusenmeister angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist die ungefähre Ankunftszeit bei der Schleuse anzugeben.

Hannover, den 4. Juni 1913.

Der Oberpräsident der Provinz Hannover.
(Weserstrombauverwaltung.)
Wentzel.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königlichen Lehranstalt im Jahre 1913:

1. ein Obstverwertungskursus für **Frauen** in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August,
2. ein Obstverwertungskursus für **Männer** und **Haushaltungslehrerinnen** in der Zeit vom 4. bis 14. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen Vormittags um 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1.: für Preußen 6 ℳ, für Nichtpreußen 9 ℳ; für den Kursus zu 2.: für Preußen 10 ℳ, für Nichtpreußen 15 ℳ.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Höxter, Hotel „Reichspost"

1. Gastspiel der bekannten Direktion Gebr. Schneider.

Mittwoch, den 25. Juni 1913, Abends 8½ Uhr:

Operetten-Abend

unter Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle.

Neu! **Zum 1. Male.** **Alleiniges Aufführungsrecht für Höxter.** Neu!

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von R. Bernauer und E. Welisch, Musik von **Leo Fall**, Komponist von Dollarprinzessin, Fidele Bauer usw.

Vorverkauf bis Abends 7 Uhr in C. D. Flothos Buchhandlung und Cigarrengeschäft Knieriem. Die Gallerie ist geschlossen.

Alles Nähere siehe Tageszettel.

Bekanntmachung.

Ich übertrage dem Förster **Sitas**, Forsthaus Reelsen, die Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei auch außerhalb seines Schutzbezirks für die Gemeinden Pömbsen, Schönenberg, Merlsheim, Ulhausen und Reelsen.

Höxter, 20. Juni 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung

Die Rotlauffeuche unter dem Schweinebestande des Gutsbesitzers **Th. Röingh** in Beverungen ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden. Die Gemeinde Beverungen ist jetzt wieder seuchenfrei.

Beverungen, 23. Juni 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Schriek.

Bekanntmachung.

Am 17. Juni d. Js. ist dem Landwirt **Johann Wolff** in **Bredenborn** Nr. 86 eine **schwarzbunte Kuh** zugelaufen, die am linken Ohr eine Blechmarke mit der Nummer 494 trägt.

Der unbekannte Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Stall-, Warte- und Fütterungskosten bei Wolff wieder in Empfang nehmen.

Voerden (Kreis Höxter), den 21. Juni 1913.

Der c. Ehren-Amtmann.
J. V.
Potthast, Amtsbeigeordneter.

Verdingung.

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Station Vernawahlshausen wird öffentlich ausgeschrieben.

Die Zeichnungen liegen bei dem Betriebsamte 2 Paderborn und bei der Bahnmeisterei in Uslar zur Einsicht aus.

Verdingungshefte sind, soweit der Vorrat reicht, von dem Betriebsamte **1** Paderborn gegen postgeldfreie Einsendung von 2 ℳ in bar zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt **Freitag, den 4. Juli 1913,** Mittags 12 Uhr.

Die Zuschlagsfrist währt vier Wochen.

Paderborn, 20. Juni 1913.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Konsumverein Höxter

e. G. m. b. H.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **nur noch heute Abend** die Dividenden-Marken im Restaurant **Wittrock** entgegen genommen werden.

Der Vorstand.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährkett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Zum 1. Oktober wird für Haus- und Gartenarbeit ein anständiges, williges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, das schon gedient hat, gesucht. Refl. bitte mit Buch zu melden bei

Frau Agnes Schröder,
Brenkhäuserstr. 19.

Kein Schweissfuss mehr!
Zukunft-Socken.

Bei Schweissfuss besonders empfehlenswert.
Laufen nicht ein. — Ohne Naht im Fuss.

Leichte Qualität	per Paar Mk.	0,80
Mittlere Qualität	„ „ „	1,00
Schwere Qualität	„ „ „	1,25

Farben schwarz und grau.

Gustav Freytag, Höxter, Marktstr. 7.

Buchthal, Weserstr. 5

Zucker billiger! 1 Pfund kostet **20** Pfg.

Kaffee billiger! gebrannt, reinschmeck., Pfd. **1,30** Mk.

Bei **Pflanzenbutter** und **Margarine gratis** 1 Tafel ff. Schokolade bei jedem Pfund, ausserdem **doppelte Gutscheine.**

Auch bei **Kaffee** von ½ Pfd. zu 80 Pfg. an **doppelte Gutscheine.**

Fussstreupulver

„Pedelin" Wirkung überraschend und angenehm.



Vertreibt den Schweiß nicht! Wundlaufen selbst bei größten Strapazen unmöglich. Benimmt sofort den Geruch. Vollständig unschädlich. Ärztlich bestens empfohlen. Für Militärs u. Touristen unentbehrlich. Tausendfache Anerkennungen.

Streudose 50 ₰. In Höxter bei **W. Drüner,** Drogenhandlung.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Photogr. Artikel

W. Drüner, Drogerie.

Rheinische

Union-Briketts

sind seit Jahren

rühmlichst bekannt und ausserordentlich beliebt.

Auf jedem Brikett ist die Marke „Union" eingepresst.

Wer vorteilhaft kaufen möchte,

bestelle schon jetzt.

Rhein. Union-Briketts sind zu beziehen:

durch fast alle Kohlenhandlungen

besonders durch diejenigen, die durch das bekannte gelbe Schild „Union-Briketts" kenntlich sind.

Paul Kindler & Co.,
Hannover.

Liebling-

Seife aller Mütter ist die echte **Steckenpferd-Buttermilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** denn sie ist die **beste Kinder-Seife,** da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pf. bei: **Gustav Freytag, W. Drüner.**



Marmelade

in Gläsern, Dosen und Eimern in 1 Pfund-Paketen

Kunst-Honig
Bienenhonig, gar. rein

Drogerie ***W. Drüner.***

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

10 Anstreicher-gehülfen

sucht **H. Richter.**

„Teufels"

Spezialitäten!

Teufels Leibbinden

sind von ärztlichen Autoritäten als die besten anerkannt.



Vorrätig zum Preise von
10,— und 14,— Mk.

Fabrikat „Dresden"
2,70, 3,80, 5,50 Mk.

Mars-Gürtel,

ausschliesslich aus Gummitrikot bestehend, mit hoher elastischer Dehnbarkeit, belästigen beim Tragen in keiner Weise.

Vorrätig zum Preise von **12,—** Mk.

Otto Schæfer,
Spezial-Geschäft für Gesundheitspflege u. Gummiwaren.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spez.-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

In meinem Nebenhause sind zum 1. Oktober **2 schöne**

Wohnungen,

1. und 2. Etage (je 4 Räume nebst Zubehör), im Ganzen oder jede Etage für sich zu vermieten.

Herm. Wentzel,
am Markt 4.

ApfelWein

Drogerie **W. Drüner.**



Freundl. Wohnung

(3 Räume) per sofort zu vermiet.
Westerbachstr. 32.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer lieben Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Familie K. Freise.

Auf den unserer heutigen Stadtauflage beigefügten Prospekt des Dr. **Fr. Lauterbach, Lauchstädt,** welcher beachtenswerte Ratschläge für Kranke und Gesunde enthält, machen wir die Leser aufmerksam. Niederlage in **Höxter** bei **W. Drüner.**

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Goldene Staatsmedaille.
Dresden: Große Goldene Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Donnerstag, 26. Juni 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 74.

Westfälische Frauenhülfe.

„Krankheit ist ein böser Gast." Namentlich auf dem Lande, wo kein Arzt wohnt und eine beruflich angestellte Krankenpflegerin nicht zur Hand ist, kann Krankheit und zumal ein Unfall oft traurige Folgen haben. Die Westfälische Frauenhülfe hat sich auf evangelischer Seite seit 7 Jahren mit wachsendem Erfolg bemüht, durch Ausbildung freiwilliger Helferinnen in der ländlichen Krankenpflege den Notständen auf dem Lande und kleineren Städten abzuhelfen. Wie sehr die Westfälische Frauenhülfe mit ihrer Arbeit auf dem rechten Wege ist und planmäßig durch ihre Helferinnen an der Hebung der allgemeinen Gesundheitsverhältnisse unseres Landvolkes aufklärend, erziehend und helfend arbeitet, dafür spricht das große Interesse, welches vor allem die Landesversicherungsanstalt und die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft dieser Arbeit entgegenbringt und dieselbe großzügig unterstützt. Dafür spricht auch die erfreuliche Tatsache, daß auch von katholischer Seite im letzten Winter in Münster mit der Ausbildung von Helferinnen in ganz ähnlicher Weise auf Anregung der Landesversicherungsanstalt erfolgreich eingesetzt ist.

Der Bekämpfung der Tuberkulose, sowie der Säuglingspflege wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da gerade auf diesen Gebieten auf dem Lande noch viel getan werden kann und muß. Bislang hat die Westfälische Frauenhilfe in 10wöchigen Winterkursen 375 Helferinnen ausgebildet, von denen gegenwärtig 320 in der Arbeit stehen. Im letzten Winter fanden 2 Kurse mit 65 Teilnehmerinnen im Heim zu Soest (je 4 Wochen) mit anschließender Weiterbildung (6 Wochen) in den Krankenhäusern der Provinz statt. Im Februar und März schlossen sich 2 Fortbildungskurse im Heim an. In dem ersten wurden 34 Helferinnen in der Bekämpfung der Tuberkulose und Desinfektion, in dem zweiten 23 in der Wöchnerinnen- und Säuglingspflege weitergebildet.

Alle diese Kurse sind für die Teilnehmerinnen kostenlos. Im Jahre 1912 haben die von der Westfälischen Frauenhülfe ausgebildeten Helferinnen 32574 Pflegedienste getan; auf jede kamen 139 Dienste gegen 130 im Vorjahre. Davon sind 3448 bei Versicherten getan, 235 bei Typhuskranken, 2487 bei tuberkulösen Kranken, 2671 in der Wöchnerinnen- und Säuglingspflege. Wenn man berücksichtigt, daß die Helferinnen neben ihrer Berufsarbeit ihre freiwilligen Dienste verrichten, so ist es erfreulich zu hören, daß sie 5693 Tagespflegen und 1039

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 40

„Mein Dienst, hast Du denn nicht an meinen Dienst gedacht? Das wird unmöglich sein. Ich kann doch nicht quittieren und an eine Versetzung denkst Du doch nicht."

„Ach," das kam so herb und so entschieden, daß er erschrak. „Ich habe keine Lust, der Gegenstand müßigen Geredes zu sein," sagte sie kalt. „Wohin wir uns auch wenden, in einer neuen Garnison wird unser Leben und Treiben vor aller Augen offen sein. Da dauerts denn nicht lange und jeder weiß, wie es zwischen uns steht und von einem Eheleben nicht mehr die Rede sein kann. Wäre es Dir lieb, wenn man darüber spricht?"

„Muß es denn wirklich für alle Zukunft so zwischen uns sein?" fragte er schüchtern. „Vergib mir, Malve, und sieh ein, daß manches nicht so schlimm gemeint war, wie es klang. Ziegler ist mein Intimus von Jugend an, laß das in Deinen Augen als Milderungsgrund gelten und nimm mich wieder an. Ich will versuchen, aufs neue um Dich zu werben, wenns sein muß, Jahr und Tag."

Sie lächelte bitter, das ganze junge Gesicht versteinerte sich dabei. „Gib Dir keine Mühe, was ich gesagt habe, bleibt, es ist beschlossen unter tausend Tränen. Nun ists vorbei, was für Dich lebte in mir ist tot, Du weckst es niemals wieder, es ist vorbei."

„Wie hast Du Dir denn unser Leben gedacht?" fragte er verzweifelt, „Du kannst mich doch unmöglich zur Untätigkeit verdammen, das wäre ja härter als Sklaverei."

„Von mir aus bist Du frei. Tue was Du willst, stehe Deinem Stall vor und lasse rennen. Renne meinetwegen auch wieder selbst, verlege Dich auf Pferdezucht, Deinen Traum, wie Du einst sagtest, reise in der Welt umher, kurz, mache was Du willst. Ich bleibe bei meinem Kinde und nur äußerlich besteht ein lockerer Zusammenhang zwischen uns, das wird der Welt genügen."

Ein Stein sank ihm von der Brust. Fast fühlte er sich bewogen, Malve zu bewundern. Sie war doch wirklich ein schneidiges Weib, das hätte er nicht hinter ihr gesucht. Wie sie so selbständig, ohne jemandes Rat einzuholen, über sein und ihr Leben entschied. Da empfand er etwas von der alten Zuneigung, die ihre junge Mädchenhaftigkeit in ihm entlockt, und ein Bedauern über sein Mißgeschick stieg in ihm empor, das ihn aufs neue vergessen ließ.

„Malve, meine Malve!"

Ihre Augen blitzten ihn an. „Zum letztenmale, laß das. Sage mir, ob Du einverstanden bist mit meinem Plan, und ob ich mit Papa reden kann."

„Du willst ihm alles gestehen?" Er fühlte, wie er erbleichte. Der Konsul liebte ihn nicht, der würde ihm heftige Vorwürfe machen und vielleicht in Zukunft weniger freigebig sein, vielleicht verlangen, daß Malve sich von ihm schied. „Muß das sein?" fragte er betroffen.

Sie nickte bejahend. „Es muß. Nur wenn ich ihm die teilweise Wahrheit sage, bewege ich Papa, uns fortzulassen. Fort aber muß ich, ich ginge zu Grunde in den alten Verhältnissen, in denen ich mich glücklich wähnte." Ihre Stimme brach.

In ihm aber arbeitete die Reue. Unerbittlich hart. Erst da er sie verloren, wurde ihm klar, welch seltsames Weib ein gütiges Geschick ihm in den Weg geführt. Und daran hatte er achtlos vorbeigehen können. Tor, der er war!

Er tat noch eine Frage, die ihm Scham und Angst auf die Lippen legte: „Was wird Dein Vater sagen?"

„Habe keine Furcht." Ihr süßes Gesicht, das einst in Liebe für ihn lächelte, verzerrte sich zu bösem Spott. „Habe keine Furcht, ich schäme mich ja selber so namenlos meiner Schwäche für Dich, daß ich alles aufbieten muß, um vor mir selber zu bestehen; das legt mir Schonung auf, nur das."

Er stand noch unschlüssig, wo er gestanden. Unmöglich konnte er mit dem Entscheide von ihr gehen. Er wartete auf ein gütiges Wort, einen verzeihenden Blick, auf den hin er sich ihr zu Füßen werfen würde in aufrichtiger Zerknirschung. Beides blieb aus. Kühl und feindselig sahen Malves Augen ihn an, und als er keine Miene machte zu gehen, streckte sie den Finger aus und sagte hart:

„Geh jetzt."

Er gehorchte. Wie ein geprügelter Knabe eilte er auf sein Zimmer und verzehrte sich in nutzloser Reue und in Gram.

Der Konsul kam noch an demselben Abend, Malve hatte um ihn gesandt. Aber auch so hätte die Sorge ihn zu ihr getrieben, zu ihr, die er so gründlich verändert fand, daß ihm der Gedanke daran die Nachtruhe gestört.

Die Dämmerung lag schon im Zimmer und verhüllte die Gegenstände in ihm. Sie legte auch barmherzig ihre Schleier über das jugendliche Frauengesicht, das in Qual und Scham erstarrt und vom Weinen angeschwollen war.

Mit zwei Schritten stand Hartmann, der die Tür geöffnet, bei seinem Kinde. „Du hast mich rufen lassen, fehlt Dir etwas, mein Kind?"

„Alles!" Das klang so weh, so erschütternd, daß der alte Mann sich setzen mußte. „Sei endlich wahr gegen mich," sagte er ungeduldig. „Was hats gegeben?"

„Ich muß fort von hier, Papa."

Der Konsul traute seinen Augen nicht. „Du müßtest fort? Was soll denn aus Eberhard, was soll aus dem Kinde werden, und wie denkst Du Dir dieses „fort"?"

„Ganz fort, für immer fort von hier," flüsterte die unsichere Stimme, in der das Schluchzen bebte.

„Kind, Kind, hast Du denn kein Vertrauen mehr zu Deinem alten Papa, Du bist doch alles, was mir blieb auf der Welt.

Nachtwachen zu verzeichnen haben. Es braucht nicht dargelegt zu werden, wie ungemein wichtig es ist, daß bei Unfällen, bevor der Arzt an der Unfallstelle sein kann, dem Verunglückten Beistand geleistet wird, sowie auch, daß der Arzt sich auf eine sachkundige Persönlichkeit verlassen kann, die das Erneuern des Verbandes und sonstige Nachbehandlung nach seiner Anordnung zu übernehmen vermag. Mit Freude kann festgestellt werden, daß 269 erste Hülfeleistungen bei Unfällen und 10900 Wundverbände aufzuweisen sind. In 45 Fällen ist das Heilverfahren beantragt, 1947 Besuche sind gemacht, um durch Krankheit in Bedrängnis geratenen Familien in der Haus- und Feldarbeit auszuhelfen, auch sonst noch 2280 Besuche zwecks Vorlesen ꝛc. 23 Helferinnen haben zudem 1806 Tage zu ihrer Weiterbildung im Krankenhause ausgeholfen.

Im nächsten Winter werden wieder im Heim der Westfälischen Frauenhülfe zu Soest zwei kostenlose Ausbildungskurse, beginnend am 15. November 1913 und 3. Januar 1914 abgehalten. Anmeldungen und Anfragen sind an den Leiter, Pastor Johanneswerth in Soest, zu richten.

Die oben angeführten Zahlen beweisen, daß wir es mit der immerhin noch jungen Arbeit nicht mit einer rasch auflackernden und ebenso schnell wieder verlöschenden Begeisterung zu tun haben, auch die oft aufgeworfene Frage wird durch das Zahlenergebnis des Jahres 1912 beantwortet, ob es nicht vielleicht ein zu großer Idealismus von der Leitung und gleichzeitig eine zu große Anforderung an den Idealismus der Helferinnen war, daß sie zu freiwilligem Krankendienst angeleitet wurde in der Hoffnung, auch ohne berufliche Bindung Erhebliches für die Krankenpflege auf dem Lande zu erreichen. Hoffentlich finden sich in der Landbevölkerung, aber auch in Industriegegenden mit zerstreuter Bevölkerung noch viele Persönlichkeiten, welche bereit sind, in den Dienst der Nächstenliebe zu treten und Zeit und Kraft für ihre leidenden Mitmenschen zu opfern.

Aus aller Welt.

* Deutsche Friseure in China? Man schreibt der „Welt-Corresp." aus Tientsin, Mitte Mai: In deutschen Fachblättern ist in letzter Zeit darauf hingewiesen worden, daß die Aussichten für Friseure in China besonders günstig seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. In den größeren chinesischen Städten, namentlich in Tientsin und in Peking, sind genügend europäische Friseure vorhanden, die übrigens lediglich für das europäische und amerikanische Publikum in Frage kommen. Japaner und Chinesen werden ausschließlich von Angehörigen ihrer Nation bedient. Daß ein Chinese die Dienste eines europäischen Friseurs in Anspruch nehmen könnte, ist im allgemeinen ausgeschlossen, da die chinesischen Barbiere derartig billig arbeiten, daß ein Europäer mit ihnen nicht konkurrieren kann. Ein Chinese pflegt im Abonnement monatlich für Rasieren, Haarschneiden, Kopfwaschen, Frisieren usw. höchstens 1 Mk. zu zahlen. Es muß daher deutschen Friseuren dringend abgeraten werden, auf gut Glück und ohne Existenzmittel nach China zu kommen.

* Berlin, 23. Juni. Heute Nacht versuchte die Ehefrau des am Kottbuser Ufer wohnenden Hausmeisters Ludwig sich und ihren 3-jähr. Knaben sowie das etwa 4-jähr. Töchterchen ihrer Schwester, das sie zu sich genommen hatte, mittels Gas zu vergiften, weil der Mann nicht dulden wollte, daß die Ehefrau das Mädchen bei sich behielt. Die beiden Kinder erlagen dem Gift. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

Dich unglücklich zu sehen, bricht mir das Herz. Darum rede unumwunden, wenn ich Dir helfen kann, tue ich's, das weißt Du ohnehin."

„Guter Papa." Fieberheiße kleine Hände streichelten seine warmen großen. Der große Mann bebte wie ein furchtsames Kind. Was würde er hören müssen.

Und Malve sprach. Sie sagte ihm alles, was sie gehört, bemüht, ihr Schamgefühl und Eberhard zu schonen, immerhin trieb ihr Bericht dem Konsul das erregte Blut in Stirn und Schläfen.

„Wo ist der Schuft, der Dich elend gemacht hat?" rief er zornbebend aus, als seine Tochter schwieg. „Her mit ihm, daß ich ihm seine ganze Erbärmlichkeit ins Antlitz schleudere und daß ich ihm einmal gründlich sagen kann, wie ich von ihm und seinesgleichen denke. Armseliger Mitgiftjäger und sonst nichts!"

„Du tust ihm unrecht, Papa," wandte Malve, ruhiger geworden, ein. „Er kann nichts dafür. Wer wie er, echte, wahre Liebe nicht kennt und nur berauschendem Genusse nachjagt, der ist wohl tief zu beklagen, nicht aber zu verdammen, er tut mir eigentlich leid. Wie arm muß man sein, wenn man edle Freuden, wie die Familie sie bietet, nicht zu begreifen imstande ist."

Hartmann sah auf. Woher kam seinem Kinde die frühe Weisheit, ihr, die den Segen der Familie nie gespürt. Vielleicht aus dem Mangel an Glück und Liebe, aus dem heißen Bestreben heraus, endlich, endlich glücklich zu sein. Armes Kind, arme Malve! Er fühlt, wie der Zorn gegen Dankwart in den Hintergrund, das Mitgefühl mit Malve in den Vordergrund trat, sein Entschluß stand fest. Was an ihm lag, ihr dieses armselige Dasein, zu dem sie nun einmal verdammt schien, leichter zu machen, das würde er tun.

Im Dunkel hielt er ihre Hand fest in der seinen und erwiderte den liebevollen Druck. Was seine Freigebigkeit, die gütige Vorsorge langer Jahre nicht bewirkt, das brachte jetzt sein Mitgefühl zustande. In Malve wurde die Kindesliebe wach, die oft zurückgedrängte Liebe zu ihrem Vater. Wortlos lehnte sie den schmerzenden Kopf an seine Brust und lag dort lange, lange. Wie ein Gefühl des Geborgenseins überkam es das getretene Weib.

Nach einer Pause begann Hartmann zu reden.

„Was kann ich für Dich tun?" fragte er weich.

„Ich sagte Dir's schon, laß mich fort von hier. Eberhard willigt in alles ein.

„Da tut er wohl daran." Dem Konsul schwoll die Zornesader, es war ihm gar nicht lieb, daß Malve bei ihrem Manne blieb. Wäre es nach ihm gegangen, sie kehrte wieder zurück zu ihm, oder er zog mit ihr in eine andere Welt, wo keiner sie kannte, dort würde sie in ihrem Kinde Genesung finden von ihrem Leid.

Er sagte das auch Malve, die alles, was sie ihrem Gatten gesagt, wiederholte und schließlich ihren Vater bat, er möge ihr helfen.

„Ich hab mirs so gedacht," fuhr sie fort, „Du hast ja jetzt das Gut. Es war freilich Deinem Enkel zugedacht, doch auf den mußt Du verzichten, das siehst Du ein, laß es darum eine Zufluchtsstatt für Deine Tochter sein. Bis in die entlegene Weite setzt kein Bekannter seinen Fuß, ich kann dort unbehelligt vor Mitleid oder Schadenfreude Hellas Erziehung leben und Du wirst oft bei Deiner Malve sein."

„Und er, Dein Mann?"

„Er mag tun, was er will. Laß ihn seiner Neigung nachgehen auf grüner Bahn und einen Sieg nach dem anderen erringen. Vielleicht bietet ihm das Ersatz für fehlendes Glück, denn glücklich kann er bei dem Leben, das er nun führen wird, nicht sein."

„Wenn Du Dich nur nicht irrst," erwiderte Hartmann sarkastisch. „Ich kenne die Welt. Es gibt Menschen, denen der Mammon alles ist, haben sie nur genug Geld zu ihren Passionen, so ist ihnen alles andere eins. So einer ist Dein Mann, und mein Geld soll dazu dienen, ihm sein Leben zu verschönern, ihm, der Dich unglücklich gemacht. — Ich sehe das nicht ein."

„Tue mir darin den Willen," bat sie erregt. „Ich mag nicht kleinlich sein, laß ihm die Frucht seines Bemühens, Du bleibst doch reich genug und ich," sie lächelte zum ersten Male, „ich habe ja mein Kind, mein kleines, süßes, für das muß ich ihm dankbar sein."

Hartmann war schwer zu bewegen, seiner Tochter den Willen zu tun. Daß Dankwart, der das Unglück verschuldet, leer ausging, einzig der Alternative ausgesetzt, den Dienst zu quittieren, das wollte ihm gar nicht in den Sinn und Malve hatte Mühe, bis er sich ergab. Endlich stand er auf.

„Gut denn, es sei!" sagte er heftig. „Eins aber bitte ich mir aus: Die Wahrheit soll er hören, der hochmütige Musjöh. Ich will ihn wenigstens vor mir erröten sehen, dann mag er weiter leben wie er kann und mag von dem, was Dein ist."

Literarisches.

Das Juniheft der illustrierten Zeitschrift „Weserland" ist wieder von großer Reichhaltigkeit, sowohl textlich wie illustrativisch. Im textlichen Teil plaudert Richard Spangenberg über „Cassel von heute"; ferner enthält das Heft einen Artikel von „Paderborn", Alfred Holk veröffentlicht die 3. Fortsetzung der „Deutschen Rassenkunde", Hr. Jacobs plaudert über die „Höhle bei Holzen im Ith", D. Steilen steuerte einen Artikel „Schloß Rotenkirchen", ein „Heldenjüngling von der Oberweser" bei und Wilhelm Henze erzählt „Wat be ener Faßlabens-Fe'er rutkomen kann". Auch die Weserpoesie kommt wieder zu Wort. An Illustrationen ist die Nummer ausgestattet mit Ansichten von Cassel und Paderborn. — Der Jahrgang kostet 1 Mk., Einzelnummer 10 Pfg. Bestellungen nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

Eine altberühmte Heilquelle
Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit. Meine Frau hat sich an Ihr Mineralwasser so gewöhnt, daß ich beabsichtige, es dauernd zu beziehen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Wirkung des Wassers **bei meiner Frau eine geradezu wunderbare ist; ihr Wohlbefinden ist direkt von dem Wasser abhängig.** Litt sie früher viele Jahre lang, **ohne daß ihr etwas helfen konnte,** an Bleichsucht, Nervosität, Verstopfung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das mit jeder Kiste Wasser, die sie getrunken, **gebessert** und seit einem halben Jahre ist meine Frau stark und **gesund.**
Bickenburg. Z. R. . . .

Gicht. Nachdem ich Ihren Vorschriften gemäß täglich eine Flasche Wasser getrunken habe, fand ich, daß der ganze Körper einer Umwälzung unterzogen wurde, indem ich mich bedeutend besser fühlte und der Urin wieder eine gesunde Farbe annahm. Ich litt **früher häufig im Winter an schweren Gichtanfällen; seitdem ich Ihr Wasser trinke, habe ich nichts mehr verspürt und kann es allen, die an Gicht leiden, nur empfehlen.**
Hemer. Tischlermeister A. H.

Katarrh, Lungenverschleimung, Appetitlosigkeit. Ich litt lange Zeit an **heftigem Katarrh und Lungenverschleimung.** Hiergegen **hat mir dieses Wasser große Dienste geleistet, so daß es mir sogar den Lebensgeist auf angenehme Weise aufgefrischt hat.** Meine Frau litt lange Zeit an gänzlicher **Appetitlosigkeit und Nervosität. Beides** ist durch den Genuß Ihres Mineralwassers wesentlich **besser geworden,** auch deren **Kopfschmerzen sind dadurch sehr vermindert worden.** Uns beiden hat also das gesandte Wasser große Dienste erwiesen, was ich hiermit gern bezeuge.
Dresden. G. T. . . . .

Frauenleiden. Senden Sie mir sofort wieder eine Originalkiste Brunnen. — Ich teile Ihnen mit, daß ich von diesem Mineralwasser höchst befriedigt bin. Namentlich bei **Frauen in vorgerücktem Alter** zur Überwindung der sogenannten **schweren Jahre** und bei heftiger Nervosität ist es ein **wahrer Lebenswecker** und **sollte daher dieses köstliche Wasser in keinem Hause fehlen.**
Meerane. O. Z. . . ., Kaufmann.

Ein alter Rheumatiker schreibt:

Mir hat Ihr Brunnen ausgezeichnete Heilung gebracht. Ich litt schon lange an Rheumatismus. Wo ich sonst bei dieser Jahreszeit es kaum aushalten konnte, laufe ich jetzt **munter wie ein junges Reh.** Auch meiner Tochter und Frau hat er gute Dienste getan.
Dresden. E. B. . . ., Rentier.

Zucker. Kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß der Brunnen auf mein Leiden bei richtiger Diät nahezu **Wunder bewirkt hat.** Nach ungefähr sechswöchigem Gebrauche des Brunnens ist der Zuckergehalt von $4^1/_2$ % auf 1,4 % zurückgegangen und **gestern konstatierte mein Hausarzt,** daß **keine Spur** Zucker mehr vorhanden war. **Ich habe meinem Arzte Ihre Adresse aufgeben müssen.**
Schwartau. A. K.

Blutarmut, Nervenschwäche. Ich teile Ihnen mit, daß mir Ihr Lauchstädter Mineralwasser gegen meine Blutarmut und allgemeine Nervenschwäche **sehr gut bekommen ist.** Ich bin **wieder kräftig** und **kann auch arbeiten.** Auch meine Kinder haben denselben gern getrunken, alle drei **sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.**
Neu-Brockwitz. Frau R. . . . . .

Solche Dankschreiben gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an: Verwaltung des Brunnenversandes zu Lauchstädt i. Thür.

Niederlage in **Höxter:**

W. Drüner
Drogerie

Fernsprecher 239.



Ein Ratschlag für Kranke und Gesunde!
Jetzt im Sommer, wo viele in die Bäder reisen,

kann jeder **in seinem eigenen Hause** seine Gesundheit fördern, das Blut auffrischen und den Körper stählen durch

eine häusliche Trinkkur

mit dem altberühmten Lauchstädter Mineralbrunnen.

Die überaus **glücklichen Kuren** mit Lauchstädter Brunnen sollten alle

Kranke, vor allem solche Kranke, die an **Rheumatismus, Gicht, schlechter Blutbeschaffenheit, Frauenleiden, Blutarmut, Schwäche, Nervosität** leiden, veranlassen,

einen Versuch zu machen.

Beachten Sie die Heilberichte auf den nächsten Seiten!

Bei **Zucker-, Nieren-** und **Blasenleiden** ist der Brunnen als Kurgetränk wegen der so überaus günstigen Erfolge dringend zu empfehlen. Man frage den Hausarzt!

Gesunde **sollten jetzt im Sommer** ihren Körper mit dem heilsamen Brunnen durchspülen. Sie fördern die Gesundheit und **stählen den Körper.** Das Allgemeinbefinden wird gehoben, der Appetit wird angeregt und **das Blut aufgefrischt.**

Das hülfreiche Wasser zum gesunden Leben!

so nannte auf Grund seiner eigenen Erfahrung ein berühmter Professor schon vor 100 Jahren den Lauchstädter Brunnen.

200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Seit 200 Jahren hat sich die unübertroffene Heilwirkung des Lauchstädter Brunnens bewährt. Hochbedeutende deutsche Männer u. Frauen, viele deutsche u. fremde Fürsten u. Fürstinnen, viele Tausende **aller Stände und Berufe** haben durch den **Lauchstädter Brunnen** Heilung und Genesung gefunden.

Der Brunnen besitzt durch seine mineralische Beschaffenheit die Fähigkeit, **krankhafte Ablagerungen zu lösen, sie aus dem Körper auszuscheiden. Er enthält andererseits Mineralstoffe, welche zur Kräftigung des kranken Organismus, zur Auffrischung des Blutes, zur Regeneration des Knochen-, Muskel- und Nervensystems nötig sind. Es wird gesundes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.**

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger aller Krankheitsstoffe.

Gebrauchs-Anweisung.

Frühmorgens . . . . . 1—2 Trinkgläser } Die Kur kann **zu Hause ohne Be-**
Eine Stunde vor dem Mittagbrot 1—2 Trinkgläser } **rufsstörung** durchgeführt werden.

Der Brunnen schmeckt angenehm und erfrischend.

Der Brunnen wird in Kliniken und Krankenhäusern, sowie von vielen Herren Aerzten ständig getrunken.

Einige Gutachten erfahrener Mediziner.

Herr Dr. med. **H.** in **P.** schreibt:

Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralwasser mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise **voll und ganz zufrieden** gewesen. Das Wasser wurde seines **überaus angenehmen Geschmacks** wegen stets gern getrunken und **allen anderen Gichtwässern vorgezogen.** Der Erfolg ist nach meiner Ueberzeugung stets ein guter gewesen. **Bei Gichtkrankheit möchte ich das Wasser nicht mehr missen.** Bei strenger Diät ist **in jedem Falle Besserung,** vielmals Heilung **selbst bei starken Ablagerungen** erfolgt, die ich nicht zum geringsten der Lösung und Durchspülung infolge reichlichen Trinkens des Lauchstädter Brunnens zuspreche. Ich freue mich, daß ich **das vortreffliche Wasser** so oft anwenden konnte. Ich hoffe, daß alle meine Patienten die für zuhause verordnete Kur mit Lauchstädter Brunnen exakt durchführen und wiederholen werden, sicherlich zu ihrem Nutzen. Im nächsten Jahre werde ich das Wasser in allen geeigneten Fällen anwenden.

Herr Dr. **G.** in E. schreibt:

Ich habe den Lauchstädter Brunnen bei **Blutarmut und Bleichsucht,** sowie bei **Frauen während der Wechseljahre mit sehr guten Erfolgen** jahrelang verordnet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. Ueberhaupt konnte **eine Besserung des Allgemeinbefindens regelmäßig** konstatiert werden.

Herr Dr. med. **U.** in R. schreibt:

Was nun Ihr Wasser anbetrifft, so habe ich Ihnen bereits mitgeteilt, daß ich im vergangenen Frühjahr heftig unter **rheumatischen Schmerzen,** besonders im rechten Arm, litt. Ich habe die verschiedensten Mittel ¼ Jahr ohne jeglichen Erfolg benutzt. Nach Gebrauch Ihres Wassers hatte ich nach fast 14 Tagen **keine Beschwerden mehr.** Ich denke auch, daß durch die Trinkkur in diesem Frühjahr prophylaktisch **den Beschwerden vorgebeugt** ist. **Bisher habe ich noch nichts wieder von Rheuma verspürt.** Meine Patienten haben sich ebenfalls **sehr lobend** über das Wasser **ausgesprochen,** vor allem auch über den **wirklich guten Geschmack.**

Herr Dr. med. **F.** in **B.** schreibt:

Nach sorgfältiger Prüfung des übersandten Mineralwassers bei meiner Frau, dieselbe leidet an chronisch starker Bleichsucht und Magenübersäuerung, erkläre ich folgendes: Die Aufmachung der ganzen Sendung war eine solche, wie sie in gleicher Güte von mir **als alterfahrenem Brunnenarzte** noch nicht gesehen wurde. Ich glaube hierin das Bestmögliche zu sehen. Das Wasser war klar und blieb es, desgleichen erschien der Eisengehalt andauernd voll konserviert. Wir bemerkten sehr starken und gleichmäßigen Kohlensäuregehalt, volle Bekömmlichkeit, Besserung des Hämoglobingehaltes und des Magenleidens.

Die Uebereinstimmung dieser Gutachten mit den Originalschreiben ist durch Königlichen Notar beglaubigt.

Wer bereits andere Mittel erfolglos angewendet hat,

sollte in seinem eigenen Interesse mit **Lauchstädter Brunnen**

einen Versuch machen.

Brunnenversand Lauchstädt in Thüringen.

Ohne große Unkosten

können Sie in Ihrem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen.

Was die geheilten Patienten sagen!

Die Uebereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Königlichen Notar beglaubigt.

Ärztlich erprobt. Ich bestätige gern, daß ich den Brunnen wegen seiner **angenehmen** und **milden Wirkung** auf die Verdauung wie den ganzen Stoffwechsel in meinem Hause ausschließlich und in meiner Praxis seit längerer Zeit in überwiegendem Maße zur Anwendung bringe und **mit den Erfolgen recht zufrieden bin, zumal er auch von empfindlichen Personen** wegen seines milden angenehmen Geschmacks **gern genommen wird.**

Berlin. Dr. med. D . . ., prakt. Arzt.

Gicht. Ich habe Ihren Brunnen bei einem **seit Jahren an schwerer Gicht** darniederliegenden Manne angewendet. **Der Brunnen erwies sich ausgezeichnet u. kann nur wärmstens empfohlen werden.**

P . . . . . Dr. med. A . . ., prakt. Arzt.

Muskel- und Gelenkrheumatismus. Dankbarkeit u. Anerkennung treibt mich dazu die Feder zu ergreifen, um Ihnen zu schreiben. Seit 23 Jahren litt ich an Muskel- und Gelenkrheumatismus und schon gab ich die Hoffnung auf, jemals wieder gesund zu werden. Da kam mir durch Zufall Ihr Prospekt in die Augen und ich beschloß einmal einen Versuch zu machen. Ich habe es nicht zu bereuen gehabt, denn nach vierzehntägigem Gebrauch verspürte ich schon die Wirkung des Brunnens und jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, daß ich meinem Berufe wieder nachgehen kann.

Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen, und werde ich Freunden und Bekannten den Brunnen weiter empfehlen.

Dresden-A. M. W. Küchenmeister.

Rheumatismus. Erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß mir Ihr Brunnen **ganz erstaunliche Wirkung gegen meinen Rheumatismus gebracht hat.** Konnte vor der Trinkkur keine Nacht vor Schmerzen mehr schlafen und bin jetzt vollständig frei von dem Leiden. Gleichzeitig ersuche ich um Zusendung einer Kiste Ihres Brunnens.

Hüsten. J. M . . . . ., Kaufmann.

Gicht. Ich kann Ihnen über mein Befinden nach dem Gebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlung und kostspieligen Badekuren nicht erlangen konnte, denn ich **fühle mich wieder frei von Schmerzen** und kann meinem Geschäft wieder ganz nachgehen, **was ich jahrelang** durch die **immer wiederkehrende Gicht nicht konnte.** Ich werde Ihren Brunnen wieder weiter benutzen und kann denselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen.

Köln. H. P . . . .

Blutarmut. Das Wasser ist meiner Frau sehr gut bekommen, weil sie immer **blutarm** war. Ich danke Ihnen für Ihren Brunnen, da sie jetzt wohler ist und mehr **Lust zur Arbeit** und **Appetit** hat.

Lehndorf. H. N., Bäckerei.

Rheumatismus. **Ich fühle mich wie neugeboren,** auch sind meine Gelenke viel loser geworden, die **fast vollständig steif waren.** Ihr Wasser hat mir bei meinem rheumatischen Leiden **große Dienste** geleistet.

Schönau. Fr. R . . . .

Bevor ich Ihren Brunnen getrunken habe, war ich **so flau und hinfällig,** daß ich mich kaum meinem Geschäft widmen konnte.

Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.

Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und mir ist abends ganz wohl. Bitte um Zusendung einer weiteren Originalkiste. Ich werde die Lauchstädter Quelle **als tägliches Getränk nie ausgehen lassen.**

Altona. Th. D . . . . ., Fleischermeister.

Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magerleiden. Ich fühle mich veranlaßt, für die Wirkung des Brunnens bei meiner Frau, die an **Blutarmut, Appetitlosigkeit und einem nervösen Magenleiden** litt und **Erfolg hatte,** meine vollste Anerkennung auszusprechen. Sie fühlt sich sehr wohl und munter.

Sayda. O. K . . ., Königl. Landgendarm.

Zucker. **Da der Arzt bei mir 3% Zucker und Eiweißverlust** festgestellt hatte, ließ ich mir eine Kiste Ihres Lauchstädter Brunnens schicken. Als ich dieselbe bei entsprechender Diät verbraucht hatte, war **weder Zucker noch Eiweiß** bei mir mehr nachzuweisen Nachdem ich nun die zweite Kiste habe, lasse ich den Urin alle Woche einmal untersuchen, aber es ist **nichts mehr nachweisbar,** es ist alles verschwunden.

Weißensee. F. U . . . . ., Rentier.

Kopfschmerzen, Müdigkeit. Vergangenen Sommer bezog ich von Ihnen eine Kiste Lauchstädter Mineralbrunnen und teile Ihnen diesbezüglich mit, daß mir derselbe **vortrefflich geholfen** hat. Ich litt vor der Zeit viel an **Kopfschmerzen, Müdigkeit und Schmerzen** in sämtlichen Gliedern, sodaß ich mitunter nicht das Geringste arbeiten konnte. Nach dem Gebrauch Ihres Brunnens aber war ich **wie neugeboren.** Ich erhielt wieder **neue Kraft und gesunde Knochen.** In meinem Bekannten- u. Freundeskreise werde ich Ihren Brunnen stets empfehlen. Ich möchte Ihren Brunnen von jetzt an zu meinem täglichen Getränk machen.

Emmerich. A. V., Gutsbesitzer.

Gicht, Rheumatismus. Kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß Ihr bewährter Brunnen mir, sowie meiner Frau **unerwarteten Erfolg gebracht** hat. **Meine Frau lag an Gicht und Rheumatismus** im vorigen Jahre darnieder und **rutschte förmlich auf den Knien.** Von meiner Mutter wurde mir Ihr vorzüglicher Brunnen geraten und als Mitglied des Flotten-Vereins benutzte ich die Bestellkarte, ließ mir eine Originalkiste kommen. Nachdem die letzte Flasche geleert, fühlen wir uns beide wohl und können den Brunnen nicht mehr entbehren. **Ich bitte meine Anerkennung an die Öffentlichkeit zu bringen.**

Ebersbach. O. L . . . . . , Königl. Straßenwärter.

Blutauffrischung. Ersuche um Zusendung von 2 Originalkisten Mineralbrunnen. Aus meinen vielen Bestellungen ist zu ersehen, daß ich mich **ohne Ihren Brunnen nicht wohl fühle.** Er wirkt **sehr appetitanregend und auffrischend auf das Blut.** Ich kann den Brunnen jedem aufs wärmste empfehlen u. bin Ihnen zu stetem Dank verpflichtet.

Bismarckruhm. E. K . . . ., Fleischermeister.

Rheumatismus. Seit ich den Brunnen getrunken habe, haben sich **noch keine Rückfälle von Rheumatismus** bei mir gezeigt, auch nicht bei dem schlechten und feuchten Wetter, was wir dieser Zeit hier an der **Ostsee haben.**

Sonderburg. A. F . . ., Polizeisergeant.

Solche Urteile gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden.